

Montag, 15. Dezember 2008 - Eine andere Information ist möglich!

POLITIK

Miese Stimmung in Österreich: BürgerInnen unzufrieden

Wien (25.11.08): Eigentlich sollten sich alle freuen: Endlich hat man wieder die große Koalition der Verlierer als Regierung mit den gleichen Charaktermasken. Doch weit gefehlt. Nach aktueller Meinungsforschung ist die Zuversicht der Österreicher europaweit am Tiefpunkt. Ein "Volk" wandert in die Agonie. Weiterhin wird Arbeit bestraft und Börsenspekulation belohnt. Spendenabsetzbarkeit kommt auch nicht. Wieso auch, bei so zahmen NGOs?

Man mag es drehen und wenden wie man will: Es kommt kein Schwung und Begeisterung in Österreich auf. Über österreichische Politiker kann man wohl nur sagen "No, You Can't". Nur in Putins Russland ist die Zuversicht noch geringer; wen wundert es.

Auf Grundlage einer europaweiten Umfrage der Allianz Versicherung stellt sich die Stimmung wenig rosig dar in Österreich: Mehr als zwei Drittel aller Österreicher machen sich über die jüngsten Entwicklungen in der Finanzwelt ernsthafte Sorgen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung rechnen mit spürbaren Auswirkungen auf ihr persönliches Leben.

Dies geht aus einer repräsentativen Umfrage hervor, die die Allianz Versicherung mit GfK in mehreren europäischen Ländern und den USA durchführen ließ. Zuversichtlich hinsichtlich wirtschaftlicher Entwicklung blicken nur mehr 14% der ÖsterreicherInnen in die Zukunft. Gesamt zeigen sich nur 29% der ÖsterreicherInnen mit ihrem Land zufrieden. Bereits 42 Prozent der Österreicher sind von der Sicherheit der staatlichen Altersversorgung keineswegs mehr überzeugt, ganz besonders die Gruppe der Unter-30-Jährigen, so die Umfragestudie.

Ungerechtigkeit und mangelnde Durchlässigkeit: BürgerInnen werden klein gehalten

Vielleicht hat es auch was mit der fundamentalen Ungerechtigkeit in Österreich zu tun, denn das Steuersystem bestraft nach wie vor Arbeit und belohnt Börsenspekulanten wie Attac Österreich treffend feststellt. Von den Abgaben auf Kapitaleinkommen können arbeitende Menschen nur träumen. Zinsen und Dividenden sind lediglich mit 25 % besteuert und leisten keinen Beitrag zur Sozialversicherung. Aktien-Spekulationsgewinne sind nach einem Jahr Haltefrist gänzlich steuerfrei. „Wir brauchen endlich eine Besteuerung nach Leistungsfähigkeit, egal, was die Einkunftsquelle ist“, fordert Pirklbauer von Attac Österreich. Und: „Die Regierungspläne für die Steuerreform ändern nichts an der systematischen Ungerechtigkeit im österreichischen Steuersystem. Ein großer Wurf würde Kapitaleinkommen gleich progressiv besteuern wie hart erarbeitete Löhne und Gehälter.“, so Attac Österreich.

Abgerundet wird dies mit der geringen sozialen Durchlässigkeit. In Österreich kann nur wer was werden, wenn er/sie Parteimitglied ist oder aus der entsprechenden Familie kommt. Beides ist natürlich optimal.

Schwächung der Zivilgesellschaft und der NGOs

Und schließlich wird dies noch symptomatisch unterstrichen, dass man eine jahrzehntelang zugesagte Forderung der NGOs weiterhin die lange Nase dreht: Ätisch, doch keine Spendenabsetzbarkeit. Wurde zwar mehrfach versprochen von Seiten der Parteien wie Bundesregierung, aber nicht eingehalten.

Damit ist die Marschrichtung des parteipolitischen Establishment klar: Man will nicht einmal im Keim eine unabhängige Zivilgesellschaft aufkommen lassen wiewohl die österreichischen NGOs sich durch eine besondere Handzähmheit auszeichnen. Was steht da zu befürchten? Hier agiert und denkt man in den Parteigremien wohl nach dem Satz, "erst gar nicht Fuß fassen lassen". Das Politmonopol soll bei den Parteien liegen, da braucht man nix Zivilgesellschaft oder NGOs.

Ach ja, heute protestieren die NGOs mal wieder vor dem Parlament für die Einführung der Spendenabsetzbarkeit. Mit einer Protestveranstaltung vor dem Parlament unter dem Motto "Jetzt weg mit der Spendensteuer", läuteten österreichische Sozial- und Umwelt Organisationen heute die letzte Runde im Betteln - mehr ist es nicht, denn "Fordern" sieht anders aus - um die Absetzbarkeit von Spenden ein. Obwohl alle politischen Parteien seit Jahren die Einführung der Spendenabsetzbarkeit versprochen haben, ist diese bislang nicht beschlossen worden. Warum auch, wenn sich das Gegenüber derart kuschelnd gibt?

Die Verhöhung geht weiter von den politischen Parteien: Der Antrag zur Spendenabsetzbarkeit ist heute im Finanzausschuss des Parlaments verschoben worden. Und im neuen Regierungsprogramm ist die Spendenabsetzbarkeit mit keiner Silbe erwähnt.

"Es kann nicht sein, dass sich Menschen und Umwelt in Zeiten wirtschaftlicher Flaute ganz hinten anstellen müssen. Daher: "Jetzt Wort halten und steuerliche Absetzbarkeit von Spenden mit 2009 einführen", fordern die heimischen NGOs von WWF über Volkshilfe bis hin zum Roten Kreuz.

Vollständig meinen die österreichischen NGOs, man werde sich nicht weiter vertrösten lassen und daher eine Kampagne starten: Da wird sich aber die Politik fürchten. Mit derart handzähmen Protest wird man - wie die letzten Jahrzehnte beweisen - nichts erreichen.

Die Spendenabsetzbarkeit ist einfach weiterhin nicht da. Vielleicht sollte man mal einen Leistungsstreik der NGOs andeuten und endlich das tun, was NGOs so im allgemeinen weltweit machen: Aktion, Mut und Einsatz.

Jetzt ist die Zeit für mutige Handlungen mit Folgewirkung und nicht die millionste Presseaussendung mit vollmundigen Ankündigungen und Plauscherln mit Parteisekretären. Ein wenig mehr Selbstvertrauen und weniger Schielen auf Staatsgelder, von denen viele NGOs in Österreich leider völlig abhängig sind, mag vielleicht helfen.